

# General-Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalkreande“.

## Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Heilwies, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, sowie andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

### Abonnements

auf den  
**General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis**  
für den Monat November  
werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen  
zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich  
die größte Abonnentenzahl von allen in  
Halle erscheinenden Blättern.

### \* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 2. November.

Staatsministerium, Bundesratsausschüsse und Kolonialrat haben im Laufe der Woche ihre Sitzungen abgehalten, aber es wird in unser politisches Leben noch tief schillernd, lebender Zug kommen, es scheint vielmehr, daß wir damit warten müssen bis zum Zusammentritt des Reichstags, der, wie im vergangenen Jahre, erst in den ersten Tagen des December erfolgen soll. Aus welchen Gründen die Einberufung auch in diesem Jahre nicht erfolgt, ist nicht recht verständlich. Im vergangenen Jahre ließ es der Reichstagspräsident sich nicht anheimstellen, die Reichstagsarbeiten zu verschieben, um sie im Reichstage zu verschieben. Dieses Moment fällt jetzt fort, es müssen also dieselben oder andere Gründe ausschlaggebend gewesen sein. Welche Vorgänge dem Reichstage zugehen werden, darüber verläutet noch immer nur wenig, daß aber ein Misshelligkeitsgefühl gegen die Sozialdemokraten nicht vorgelegt werden wird, darf man wohl aus der Ausrufung des Ministers v. Crailsheim in der bayerischen Kammer schließen, das Reich werde einen solchen Feldzug nicht unternehmen. Diese unabweisbare Klage vielmehr den Einzelstaaten überlassen. Möglicherweise gibt es also doch noch eine Novelle zum preussischen Vereinsgesetz.

Nach besprochen wurde in der Presse der Prozeß gegen die Redakteure Pfand und Dietl vom „Vorwärts“ wegen Majestätsbeleidigung. Der Prozeß bot mancherlei interessante Momente. Wichtiglichste legte die Beschuldigung des Landgerichts eine stoffrechtliche Verletzung überhaupt ab, und auf erhobene Beschwerde teilte der Staatsanwaltschaft auch das Oberlandesgericht. Erst das Kammergericht beschloß die Strafverfolgung. Die Sache erhielt das Publikum: „Herr und Geissen“ und hätte somit vor die Kammer gehen, welche diejenigen Angeklagten aburteilt, deren Name mit dem Buchstaben B beginnt. Nun tauchte aber die Staatsanwaltschaft den Prozeß um und gab ihm das Publikum: „Dietl und Geissen“. Auf diese Weise kam die Sache nur vor diejenige Kammer, welcher Landgerichtsdirektor Fraujuwetter

präsidirt, welcher als gestrenger Strafrichter, besonders in Prozeßproben, bekannt ist. Auf die diesbezüglichen von den Angeklagten erhobene Beschwerde erklärte der Vertreter der Staatsanwaltschaft im Verhandlungstermine, es sei nicht, daß bei mehreren Angeklagten in der nämlichen Sache die letztere nach denjenigen Angeklagten verurteilt werde, welcher am schwersten bestraft erhebe, und daß sei im vorliegenden Falle der Redakteur Dietl; der „Vorwärts“ bringt indeed einen Fall zur Sprache, wo nach diesem Prinzip nicht gehandelt worden ist. Aber nicht nur die formale Behandlung des Prozeßes ist in der nicht-justizdemokratischen und der sozialdemokratischen Presse mehr oder minder scharf kritisiert worden, auch die Begründung des Urtheils hat zu allerlei Erweiterungen Anlaß gegeben. Wenn die Verurteilung des „Vorwärts“ zulässig ist, so beugt das Urtheil, daß bei der Unmöglichkeit des Kaisers Vermeidung gegen die Kaiserin Gemahlin zu sagen hat, und vor allen Dingen Nichts Beleidigendes. Dem letzten Theile der Begründung ist ohne Weiteres beizupflichten, und jene Redakteure, welche zur vorläufigen Verurteilung die patriotischen Gesichte auf's Tiefste verletzen und alles Erhabene in den Köpfen haben, wozu Majestätsbeleidigung etliche Monate Gefängnis zuerkannt erhalten. Wenn aber das Urtheil aus Rücksicht, daß gegen die Kaiserin überhaupt Niemand Gemahlin zu sagen habe, so ist das doch nur mit Einbehaltung zurückzuführen. Nach der Verurteilung hat jeder Streife das Recht, seine Meinung frei zu äußern, doch dieses Recht nicht auch gegenüber der Kaiserin des Königs zur Anwendung gebracht werden dürfe, steht nicht darin, und besonders ist es die Presse als die Vertreterin der öffentlichen Meinung, welcher eine jedwede, freimüthige Bepredung der Handlungen und Absprüche des Staatsoberhauptes gestattet sein muß. Nur ist die Form der Kritik jeweils eine geziemende!

Die Entlassung Crailsheim ist jetzt ein Jahr her, und an dem Tage, an welchem sich das politische Ereigniß führte, hat es nicht an retrospektiven Betrachtungen der Presse gefehlt. Daß es seit jener Zeit besser geworden sein sollte im lieben deutschen Vaterlande, behaupten nicht einmal Diejenigen, welche damals am lautesten schrien: Sinnweg mit ihm! Worin liegt denn die Fortschritte noch jetzt im Sattel zu liegen, und wir dürfen uns darüber gewiß freuen nicht unter Verächtlichung unserer auswärtigen Politik, die bei dem großen Diplomaten in guten Händen ruht. Wer will lieblos sagen, wie lange seine Reichsanwaltschaft noch dauert? Gerade unglücklich der Capitulanten-Entlassung und der letzten Stelle des Kaisers noch Liebenberg ist die Verurteilung wieder laut geworden, daß die Kaiserin noch den Platz hält für den Grafen Botho von Gallen, der früheren preussischen Minister des Innern. Man vergesse nicht, daß die Gallenburg's beim Kaiser in hoher Gunst stehen und daß Graf Botho unmittelbar nach der Entlassung im vorigen Jahre zum Statthalter von Ost-Preußen ernannt wurde, eine Ernennung, die allerdings schnell rückgängig gemacht wurde, wie j. B. die Ernennung des Hauptmann v. Wagner zum Gouverneur von Kauen.

Im Auslande ist es in der letzten Woche außerordentlich lebhaft hergegangen. In Frankreich setzte das Ministerium Ribot, die Ministerwechsel in der französischen Republik folgen kurz aufeinander, und es ist geradezu wunderbar, wie schnell die Krisen vorübergehen und wie wenig nachtheilig sie auf die Politik und

den ganzen Staatsorganismus einwirken. Alle Provozierungen zum Trop, daß diesmal die Krisis besonders schwer überhanden werden würde, hat sich sojournen über Nacht ein neues Ministerium — das 34. seit Bestehen der Republik — zusammen gefunden, und zwar ein solches recht stabiler Führung. Ob dem neuen Ministerium eine längere Lebensdauer beizumessen sein wird, als seinen Vorgängern, wird man abzuwarten haben, die Aufgaben, welche es seitens der gemäßigten und konservativen Organe findet, ist eine keineswegs günstige. Jedemfalls wird man gespannt sein dürfen, ob und in welcher Form der Befehlentrust, betreffend die Einführung einer progressiven Einkommensteuer, Geheißkraft erlangen wird. Auch die übrigen Thematik, welche in der Kammer zur Verhandlung kommen werden, wie die Interpellationen über die Schiffsbau-Angelegenheit und über Wabagassen, können unter Umständen dem neuen Ministerium recht verhängnisvoll werden.

Sehr bedenklich liegt es nach wie vor im Orient aus. Es muß allerdings bemerkt werden, daß die durch das Wollische Bureau verbreitete, in der vorigen Nummer enthaltene Mitteilung des Petersburger „Regierungsboten“, welche besonders an den Börsen ungenügende Verwerungen angeht, hat, jetzt von der nämlichen zwischen Telegraphen-Agentur, welche sie an das Wollische Bureau beauftragt hatte, widerrufen wird, und es ist charakteristisch, daß die genannte Telegraphen-Agentur hinsichtlich der gegenwärtigen Lage der Dinge wieder in Petersburg als durchaus friedlich angesehen und Freude in keiner Weise Verhinderung ein. Wo eine Fieber und Fieber! Wie lange Das freilich noch dauern wird, ist eine andere Frage, denn daß Anstalt aber kurz oder Lang in Ostasien nicht vorgeht, ist mehr als wahrheitsgemäß. Die Vorgänge in der Türkei geben zu denken. Man gewinnt den Eindruck, daß es thätig die Amerikaner sind, welche den Frieden fixieren, wünschentlich aufgehoben durch die Engländer. Nur Zeit wird die orientalische Frage wieder einmal ein großes Räthsel für einige europäische Kabinets.

Die Politik Wueger's zum Bürgermeister von Wien ist bisher noch nicht erfolgt, doch glaubt man allgemein, daß sie erfolgen wird, und dann wird Wueger Gelegenheit finden, zu zeigen, was er nebst seinem Anbange zu leisten vermag.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 1. November. (Sachnachrichten). Der König von Portugal ist heute Abend um 6 1/4 Uhr mittelft Sonberburgs bei herrlichem Wetter in Waldpark eingetroffen und am Bahnhofe vom Kaiser empfangen worden. Die Begrüßung zwischen den beiden Monarchen war herzlich; sie umarmten und küßten sich. Außer dem Kaiser waren auf dem Bahnhofe anwesend Prinz Friedrich Leopold, die in Potsdam wohnenden Prinzen des kaiserlichen Hauses, Staatsminister v. Marschall sowie die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers. Auf dem Bahnhofe hatte eine Kompanie des Garde-Jägerbataillons mit der Fahne und den Hornissen des Bataillons als Ehrenwache Aufstellung genommen. Der Kaiser fuhr mit dem König in offenen Bierpferde nach dem Neuen Palais. Im Palais begrüßte alsdann die Kaiserin den hohen Gast. Abends um 8 Uhr fand Familienfest statt.

### Die schöne Hünderin.

Ein Roman aus Halle's jüngster Vergangenheit.

Von ...

(Fortsetzung.)

(Schluß des Textes)

13. Kapitel.

Die Anstalt.

Der Kriminalbeamte erschien auch wirklich am nächsten Morgen bei Frauentein & ... Er war ein hübscher, imponirender Mann.

„Ihre Frau Gemahlin dürfte Ihnen bereits mitgetheilt haben“, begann Wita.

„Ja, sie sagte mir allerdings einiges, das genügt aber nicht. Sie behaupteten, keine bestimmten Verdacht zu haben.“

„Ihren gegenüber lasse ich diese Behauptung fallen.“

„So?“

„Wozu wir weiter reden, möchte ich fragen: Was halten Sie von Kropfopfer?“

„Um Kropfopfer's Lippen zuckte ein spöttisches Lächeln. „Das ist ein Zustand, der für uns Kriminalbeamte überhaupt nicht existirt.“

„Glauben Sie also nicht, daß es Fälle giebt, in welchen jemand gleichsam unter dem Einfluß eines fremden Willens handelt?“

„Nein, mein Herr, so leichtgläubig sind wir nicht. Was das anbelangt, werden die Letzte aug mit der Polizei im Kampfe liegen. Wollte man sich den Ansichten, die jetzt in verschiedenen medizinischen Zeitschriften verfochten werden, anschließen, so gäbe es überhaupt keine Verbrecher mehr, sondern nur bedauernswürdige, durch Krankheitsprozesse auf den schlimmen Weg geratene Individuen. Wüßten wir auch das Strafgesetz eine überflüssige Sache.“

„Wieviele Wunde man aber dennoch Ausnahmen gelten lassen?“

„Für mich giebt es nur das Gesetz und denjenigen, welcher sich gegen dasselbe vergeht. Ich vermute aber, daß Sie mich nicht zum Zwecke einer wissenschaftlichen Abhandlung hierher beschieden.“

„Nein; doch thut es mir leid, daß Sie die Möglichkeit des einzigen Entschuldigungsgrundes so scharf verneinen.“

„Warum? Es hängt ja einzig von Ihnen ab, ob die Diebstahle zur Anzeige gebracht werden oder nicht.“

„Ganz recht. Ich befinde mich da aber in einer seltsamen Lage. Einestheils möchte ich, weil meine Mutter es ausdrücklich wünscht, jeden Anlaß vermeiden, andererseits muß aber der König unbedingt herbeigeholt werden. Dazu erbötete ich mir Ihren Willstund.“

„Zunächst muß ich wissen, auf wen Sie Verdacht haben.“

„Verder handelt es sich um eine meiner Schülertinnen.“

„Ah — das wäre ja schlimm für alle Eltern, deren Töchter dieses Amt zu bekleiden.“

„Gewiß, sehr schlimm. Deshalb möchte ich jedes Ansehen zu vermeiden und möchte selbst jetzt den Namen nicht nennen.“

„Dann bin ich auch außer Stande, Ihnen zu helfen.“

„Ich erböte ja auch nichts weiter, als Ihren Rath.“

„Den kann ich Ihnen nur geben, wenn ich von den Vorgängen genau in Kenntniß gesetzt werde. Haben Sie Gewisheit, oder nur eine Vermuthung?“

„Gewisheit.“

„Und wie verschöpfung Sie sich die?“

„Zudem ich meine Schwefel-Rath hinter die im Wohnzimmer angebrachte Gardine treten ließ und jeden beobachteten, der kam und ging.“

„Und da?“

„Da ergriffen am zweiten Tage ein junges Mädchen, von dem wir immer nur das Beste glaubten.“

„Eine Schülertin?“

„Ja.“

„Weiter!“

„Sie trat vor den Spiegel, nahm ihren Hut ab, ordnete die kurzen Strähnen, sah sich mehrmals um und zog dann einen Schlußel aus der Tasche.“

„Und?“

„Hierauf laschte sie ein wenig, markierte dann einen kleinen Nutenansatz, schloß währenddessen die Schloßkammer auf, nahm einen Theil des im Portemonnaie meiner Schwefel enthaltenen Geldes an sich und schob die Schloßkammer — es war die zweite — wieder zu, ließ aber, durch ein plötzliches Geräusch in der nächsten Stunde ergriffen, den Schlußel stecken und lief in das Zimmer, in welchem ich Unterricht ertheilte. Auch zog den Schlußel ab.“

„Kann ich ihn vielleicht sehen?“

„Ja.“

Wita holte den Beweisgegenstand aus ihrem Schrank und sagte: „Sie können sich selbst überzeugen, daß er die zweite Schloßkammer mit Schlüssel angeschlossen“, sagte aber, als Großkopf eine stüchtige Bewegung der Ueberlebung machte, hinzu: „Kommt Ihnen der Schlußel etwa bekannt vor?“

„Nein, — aber er scheint ziemlich gefest zu sein. Bestimmen Sie, daß ich ihn zum Zwecke genauerer Untersuchung mitnehme?“

„Gewiß! Schließen Sie aber erst gefälligst selbst die Schloßkammer auf und wieder zu, damit festgestellt wird, daß es sich um jenes ist um keine Erfindung handelt.“

Es geschah. Der Schlußel passte.

„Nachmittags schickte ich ihn Ihnen wieder“, sagte der Beamte.

„Wenn also die Thäterin ganz zweifellos erkannt war, warum haben Sie dann nicht sofort geurtheilt?“

„Aus demselben Grunde, aus welchem ich auch jetzt die Angelegenheit noch bis zu einem gewissen Punkte ignorieren möchte. Ich fürchte, die Eltern der anderen Kinder werden sich scheuen, mir diese ferner zuzuschicken, aus Furcht vor den Gerüchten des bösen Beispiel.“





# Neu eingetroffen

und große Sendungen

## Damen-Mäntel, Jackets, Capes, Kragen, Abendmäntel, Mädchen-Mäntel u. Jackets

nur neue, geschmackvolle, gut sitzende Façons.

## Neuheiten in Kleiderstoffen

vom einfachsten bis hochfeinsten Genre in unübertroffen großer Auswahl.

◆ Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen. ◆

# Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstr. 23, Part. u. I. Etage.

Sammete, Seidenwaaren, Leinenwaaren, Bettfedern, fertige Wäsche, Blousen, Unterröcke, Schürzen, Corsets, Muffen, Barets, Reise-, Schlaf-, Tisch- und Bettdecken, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche etc.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkennner, vor Vertheuerung geschützt.

— Emailirtes Kochgeschirr. — Schlitze Schuhe von 50 Pfg. an. — Neu angekommen: Korsetts, Strümpfen und Hümm. —

Leipzigerstraße 70.

# M. Hirsch

Leipzigerstraße 70.

## Zur Winter-Saison

empfehle ich:

- Kleiderstoffe in „Cheviot“ in reiner Wolle in den neuesten Farbenstellungen Mtr. von 0,75, 0,90, 1 bis 3,50 Mtr.
- Kleiderstoffe in „Foulé“, reine Wolle, Mtr. von 0,60 bis 1,75 Mtr.
- Kleiderstoffe schwarz, glatt und gemustert, Mtr. von 0,50 bis 3,50 Mtr.
- Kleiderstoffe in „Halblama“ in großer Auswahl Mtr. von 25, 30, 35, 40, 45 und 50 Pfg.
- Kleiderstoffe in „Tuch“ in allen Farben Mtr. 60 Pfg.
- Lamas und Damentuche in reiner Wolle Mtr. 0,75, 0,85, 1, 1,25, 1,50, 1,75 bis 3,50 Mtr.

Neu eingetroffen!

## Confection.

Neu eingetroffen!

- Damen-Jackets in den neuesten Façons zu auffallend billigen Preisen.
- Kinder-Mäntel und Jackets zu auffallend billigen Preisen.
- Frauen-Mäntel aus guten Stoffen von 10,50, 12, 15, 18, 21 bis 75 Mtr.
- Damen-Plüschjackets à 2,75 Mtr.
- Plüschjackets für Kinder à 1,50 Mtr.
- Kragen von 75 Pfg. bis 25 Mtr.

Herren-Anzüge von 9 Mark an.	Winter-Ueberzieher von 9 Mark an.	Knaben-Anzüge von 1,50 Mark an.	Burschen-Anzüge von 5 Mark an.	Knaben-Paletots von 3 Mark an.
---------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

## Seltene Angebot!

- Ein Posten Damen-Winter-Mäntel, bestehend aus Plüsch, Damassé und Kammgarn, sonstiger Preis 30, 40, 50 Mtr., verkaufe ich jetzt das Stück mit 15 Mtr.
- Ein Posten Herbst-Mäntel, sonstiger Preis 8, 10, 15 Mtr., jetzt 3, 4,50 bis 7,50 Mtr.
- Ein Posten gute gestriekte Herrenwesten, sonstiger Preis 3 Mtr., jetzt 1,25 Mtr.
- Ein Posten Normal-Herren-Hosen und Hemden, sonstiger Preis 2,50 Mtr., jetzt das Stück 90 Pfg.
- Ein Posten wollene Damen-Capotten, sonstiger Preis 3 Mtr., jetzt 65 Pfg.
- Ein Posten Barchent-Betttücher in weiss von 65 Pfg. an.
- Ein Posten Barchent-Betttücher in bunt von 50 Pfg. an.
- Ein Posten Schlafdecken „Angora“ von 1,45 Mtr. an.

## Schuhwaaren.

Zugleich Hü- und Schuhwaaren bedeutend theurer geworden sind, verkaufe ich diese Artikel zu alten Preisen, und bitte ich die Preise in meinem Schaufenster gef. zu beachten.

Saaten-Strafen von 1 bis 20 Mtr. Siederstrümpfen von 50 Pfg. an. Barthe von 1 bis 12 Mtr. Siederstrümpfen von 75 Pfg. bis 7,50 Mtr. Strümpfen von 88 Pfg. bis 8 Mtr.

Vertical text on the right edge of the page, including names like 'Paul', 'B', 'Deutsche', 'Französisch', 'Lands', 'Ostpro', 'Sächsisch', 'Westpro', 'Pomm', 'Preuss', 'Sächsisch', 'Schles', 'Bukarester', 'Griechische', 'Italienische', 'Kopenhagener', 'Lombarder', 'Niederländer', 'Norwegische', 'Ostreichische', 'Portugiesische', 'Röm. Stadt', 'Rumänische', 'Russische', 'Serbische', 'Türkische', 'Ungarische', 'Eisenb', 'Dortmund', 'Mariburg', 'Ostpreussische', 'Sachsen', 'Wismar', 'Na', 'bes', 'Ada', 'Se', 'Ae', 'P', 'Fett', 'Nat'.

